



Fledermäuse fördern – Fledermäuse ansiedeln

Eine Ansiedlung ermöglichen

Eine Ansiedlung von Fledermäusen im Haus oder Garten kann durch gezielte Massnahmen ermöglicht werden und mit Geduld und Glück sogar erfolgreich sein. Fledermäuse können aber leider nicht aktiv von einem Ort zielgerichtet an einen anderen umgesiedelt werden. Verschiedene Förderungsmöglichkeiten und Massnahmen, welche eine natürliche Ansiedlung von Fledermäusen fördern, werden im Folgenden an Beispielen für Gebäude, Jagdräume und Winterquartiere erläutert.

Quartier in Gebäuden

Überprüfen Sie zuerst, ob bereits irgendwo im oder am Gebäude Fledermäuse vorkommen (s. BIF-Merkblatt 5: Fledermäuse in Gebäuden finden). Allenfalls können bereits vorhandene Quartiere aufgewertet werden. Dazu mögliche Massnahmen: Störungen der Tiere im Sommer unbedingt vermeiden; einfallendes Tageslicht weiter abdunkeln; in einem Kaldach Stauwärme entstehen lassen; durch Vermörteln der Firstziegel; die Zugluft verringern; Einflugsöffnungen erhalten oder neue an geeigneten Stellen anbringen (z.B. mit 1-3 Lüftungsziegeln); keine giftigen Chemikalien als Holzschutz verwenden. Sofern Sie Veränderungen planen, nehmen Sie bitte vorgängig mit dem Fledermausschutz Kontakt auf.

Wenn bisher keine Fledermäuse festgestellt wurden, können möglicherweise folgende Unterschlüpf- und Strukturen von Fledermäusen aufgesucht werden: ungestörte, stauwarme, nicht isolierte Estrichräume, Hohlräume in Zwischen- dächern, Spalten unter Dachziegeln, Hohlräume unter Fassaden, Storenkästen, Nischen hinter Fensterläden, Hohlräume in Kaminen, Kellerräume, Spalten in Scheiterbeigen. Hier können Sie

Zugänge schaffen, dies aber an Stellen, welche vor Mardern und Katzen sicher sind.

An der Aussenseite von Gebäuden können zusätzlich spezielle Fledermauskästen an geeigneten Stellen angebracht werden (s. BIF-Merkblätter 8 und 9: Bauanleitung und Anbringen von Fledermauskästen).

Auch in Estrichinnenräumen können Fledermauskästen befestigt und Nischen durch Anbringen von Brettern geschaffen werden (Hinweise dazu in der Broschüre „Aktiver Fledermausschutz“, Band III).

Das Nahrungsangebot verbessern und Jagdlebensräume schaffen

Dies sind grundsätzlich äusserst sinnvolle Möglichkeiten, um unseren einheimischen Fledermäusen zu helfen. Ein üppiges und reiches Angebot an Insekten kann ermöglicht werden:

- Gärten naturnah und abwechslungsreich gestalten
- keine Gifte einsetzen
- einheimische Gehölze und Pflanzen verwenden
- vielfältige Strukturen schaffen
- einen Tümpel erstellen

Auch in Gärten können an sicheren, halbsonnigen Stellen Fledermauskästen angebracht werden. Gleiches gilt für die landwirtschaftliche Kulturlandschaft: reiche, abwechslungs- und nahrungsreiche Kulturen und Strukturen (wie Hecken, Feldgehölze und Ausgleichsflächen) schaffen sowie keine Insektizide einsetzen.

Unter naturnahem Waldbau versteht sich das Fördern einer hohen Diversität der Baum- und Pflanzenarten. Ein stufiger Waldrand sowie Lichtungen und Totholzinseln erhöhen die Strukturvielfalt. Auch Specht- und Spalthöhlen sind zu erhalten (siehe BIF-Merkblatt 10 zu Baumhöhlen).

Winterquartiere

Viele Arten überwintern bei uns in natürlichen Felshöhlen, Kellern, Tunneln, Stollen und in Fäulnis- oder Spechthöhlen alter Bäume. Fledermaus-Winterquartiere sind feucht und frostfrei. Wo Fledermäuse im Winter vorkommen, dürfen diese nicht gestört werden. Wo bisher keine vorkommen und eine Besiedlung möglich wäre, können Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden, etwa durch Anbringen von Löchern oder Schlitzern in verschlossene Türen. Im Innern eines Winterquartiers können auch Hohlblocksteine zum Verkriechen angebracht werden.

Umsiedlung von Fledermauskolonien

Im Allgemeinen wählen Fledermäuse ihre Tagesruhequartiere gezielt aus. Dabei spielen das Mikroklima im Quartier (Stauwärme, Feuchtigkeit, keine Zugluft) Unge-störtheit, Dunkelheit und der Schutz vor Raubfeinden eine wichtige Rolle. Diese und weitere – oftmals unbekannte - Faktoren sind in einem von uns Menschen vorgesehenen Umsiedlungsquartier meist anders. Deshalb verlaufen Umsiedlungen fast nie erfolgreich.

Wenn Fledermäuse bei ihrem Tagesquartier durch Ausschliessen am Zurückkehren gehindert werden, bedeutet dies eine Vertreibung. Die Tiere sind dann gezwungen, ein ihren Lebensbedingungen entsprechendes neues Tagesquartier zu suchen. Dabei gilt es zu beachten, dass alle einheimischen Fledermausarten und ihre Wochenstuben-Quartiere (Orte, wo die Jungen zur Welt gebracht und aufgezogen werden) nach Bundesgesetz geschützt sind (Verordnung zum Natur- und Heimatschutz, NHV Art. 20). In Zusammenarbeit mit dem Fledermausschutz können aber oftmals Lösungen erarbeitet werden, die ein Zusammenleben von Menschen und Fledermäusen erleichtern.

Weiterführende Hinweise

- Weitere BIF-Merkblätter (z.B. zu Gebäuderenovationen, Baumhöhlen, oder Fledermauskästen), erhältlich bei untenstehender Adresse oder direkt unter Infomaterial auf www.fledermaus-be.ch
- **„Aktiver Fledermausschutz“:**
 - Band I:* Richtlinien für die Erhaltung und Neuschaffung von Fledermaus-Jagdbiotopen.
 - Band II:* Richtlinien für die Erhaltung und Neuschaffung von Fledermausquartieren in und an Bäumen, Brücken und in Höhlen.
 - Band III:* Richtlinien für die Erhaltung und Neuschaffung von Fledermausquartieren in und an Gebäuden.
- Alle drei Bände „Aktiver Fledermausschutz“ können bestellt werden beim Fledermausschutz SSF Zürich, Tel. 044 918 26 54 zum Preis von je Fr. 10.-. oder direkt im Internet unter: www.fledermausschutz.ch
- Informationen zum Bauen und Leben mit Tieren erhalten Sie unter: <http://www.bauen-tiere.ch/tier/flm/flm.htm>
- „Ein Garten für Fledermäuse“
JSHHB (Hrsg.), farbige Broschüre mit 20 Seiten für 2 € erhältlich über:
Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e.V.
Hamburger Landstr.101, D-24113 Molfsee
Tel.: 0431-98384-0 oder im Internet www.heimatbund.de/jshhb/jshhb12.php